

## **Marjuschka und Makaruschka**

*In einem weit entfernten Land, hinter dreimal neun Ländern, hinter dreimal neun Meeren in einem kleinen Dörfchen leben die Geschwister Marjuschka und Makaruschka mit ihren Eltern und Großeltern in einem kleinen alten Häuschen.*

*Das Reich der Rossen, so nennen es die Bewohner dieses Landes, ist sehr schön, doch am schönsten ist der Landstrich Sibirien, wo Marjuschka und Makaruschka zu Hause sind. Der Himmel ist hier höher und blauer als anderswo, das Wasser der Flüsse ist blau und tief, im Sommer ist es warm wie Milch und im Winter ist die Eisschicht auf den Flüssen so dick, dass man ohne Bedenken darauf Schlittschuh laufen kann. Die Wälder sind so groß, dass man sie, wenn man es auch noch so sehr wollte, in einem ganzen Jahr nicht durchqueren könnte, die Felder und Wiesen sind grenzenlos und übersät mit wunderschönen, üppigen, bunten Steppenblumen.*

*Die Sommer sind in Sibirien zwar sehr kurz, aber sonnig und heiß, so dass Marjuschka und Makaruschka den ganzen Tag draußen sind: sie spielen mit den anderen Dorfkindern, mit den Hunden, Katzen und Kaninchen, sie angeln, baden, sammeln Beeren und Pilze, pflücken Blumen und flechten daraus bunte Kränze. Wenn dann endlich der Abend gekommen ist fallen sie todmüde ins Bett und gleiten sanft in die Welt der Träume hinüber.*



*In den kalten und schneereichen Wintermonaten, während derer das Dörfchen, so scheint es vielen die nicht in diesem verträumten Land leben, in einen Dornröschenschlaf versinkt, ist es in Wirklichkeit in ihrem kleinen Dorf alles andere als langweilig. So kalt es auch sein mag, spielen Marjuschka und Makaruschka gerne draußen. Eingemummt in Pelzmützen und Mäntel, mit warmen Filztiefelchen an den Füßen stampfen sie durch die meterhohen Schneedünen, bauen Schneefrauen und -*

*Burgen, rodeln mit den Holzschlitten, die ihr Vater gezimmert hat, die Schneeberge herunter bis weit auf den zugefrorenen Fluss hinaus. Was für eine Freude, was für ein Spaß!*

*Einige Kinder rutschen auch einfach in einer Zinkbadewanne oder Schüssel die Hügel herunter. Das Kinderlachen schallt den ganzen Tag durch das Dorf, jedoch erfrieren die silbernen Klänge sogleich in der Luft und fallen als winzig kleine Eisblümlein auf die Erde. Wenn Marjuschka und Makaruschka dann durchgefroren und nass vom Schnee sind, gehen sie rein, wärmen sich am warmen Offen auf und trocknen die durchnässte Kleidung. Kaum ist dies geschafft, betteln sie auch schon ihre Mutter an, wieder draußen spielen zu dürfen.*

*Besonders freuen sich die Kinder aber auf Silvester, denn da gibt es Süßigkeiten und andere Geschenke. Im Land der Rossen werden die Kinder nicht vom Weihnachtsmann*

beschert, sondern vom gütigen Väterchen Frost und seiner hübschen Enkelin Snegurotschka (Schneemädchen). Väterchen Frost, Schnegurotschka und ihre Mutter, die Winterfrau auf dem Nordpol, ganz nah am Himmel, im Reich ewigen Eises. Doch einmal im Jahr fliegen Väterchen Frost und Snegurotschka mit einem prächtigen Schlitten, den drei rassige Pferde mit Glöckchen am Gespann ziehen, durch die Lüfte über weißen Schneedünen, über die Bäume der Taiga, die zugefrorenen Flüsse und Seen, um die Kinder im beschenken und sie glücklich zu machen. Das ganze über sammeln sie die Wünsche und Träume der ein und versuchen dann in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, diese wahr werden zu nachdem sie alles besorgt haben, was den Kindern Freude machen könnte.



leben  
des  
  
die  
Land zu  
Jahr  
Kinder  
lassen,

Damit sie nicht frieren, tragen Väterchen Frost und Snegurotschka warme Mäntel und Mützen, die mit kostbaren Pelzen, Eisblumen und Edelsteinen besetzt sind. Väterchen Frost hat einen langen weißen Bart und gütige blaue Augen. Zumeist trägt er einen roten oder blauen Mantel und in der Hand hat er einen weißen Zauberstab, der mit einer Schneeflower aus Bergkristallen verziert ist. Mit diesem Stab lässt er die Flüsse und Seen erstarren und bedeckt die Bäume und Sträucher mit Schnee und Raureif. Snegurotschkas Mantel ist für gewöhnlich blau, wie der Himmel bei schönem Wetter oder weiß, wie frischgefallener glitzernder Schnee. Sie hat lange blonde Haare, die zu Zöpfen geflochten sind, vom Frost gerötete Wangen und ein bezauberndes Lächeln.

Während die zwei durch die Lüfte fliegen, zahlreiche Kinderfeste besuchen, wo sie mit den Kindern singen und spielen und um den Tannenbaum tanzen oder auch mal mit ihnen eine lustige Kutschenfahrt machen, bleibt die Winterfrau daheim in ihrem mit Eisblumen bedeckten



Schneehäuschen.  
sie sitzt nicht nur faul herum, nein sie sorgt dafür, dass die Bäume im Wald, die



Aber  
  
sie  
und  
auch

Blumen und Gräser reichlich mit Schnee bedeckt sind, damit in der Kälte nicht erfrieren, sie passt auf, dass das Eis auf den Flüssen dick genug bleibt, damit man darüber fahren kann, schickt Väterchen Frost die verspäteten Kinderbriefe mit den Schneewirbeln hinterher. Sie passt ebenso darauf auf, dass die Höhlen, Nester und Häuschen der Vögel, Bären, Füchse, Hasen, Eichhörnchen und der vielen anderen Tiere mit einer dicken Schneeschicht bedeckt

sind, um diese vor dem Erfrieren zu bewahren. Die dicke Schneeschicht wärmt wie eine dicke Woldecke, unter der es mollig warm ist.

Die Winterfrau ist aber auch eine fleißige und begabte Künstlerin. Sobald sich die Dunkelheit schlaf auf die Erde niederlässt, steigt die Winterfrau mit einem Eimer bunt leuchtender Farben und einem großen Pinsel auf den höchsten Eisberg und malt, und spritzt ihre Farbenpracht an den Himmel. Glücklich über wiedererlangte Freiheit, tanzen die Farben bis in den Tag hinein in einem fröhlich beschwingten Rhythmus und die Bewohner des Nordpols, die im Winter fast kein Sonnenlicht abbekommen, freuen sich immer wieder, wenn sie dieses Farbenspiel erblicken. Die tanzenden Polarlichter erleuchten auch den Weg für Väterchen Frost und Snegurotschka.



zum

ihre  
weit

Die Winterfrau ist unermüdlich und kennt keinen Schlaf. Mit feinen silbernen Zauberpinseln malt sie die schönsten und filigransten Schneebäume an die Fensterscheiben, damit die Kinder, wenn sie diese phantasievollen Gebilde sehen Lust bekommen, auch so schön malen zu lernen.

Das Land der Riesen ist sehr groß und reich, aber es wird von einem kleinen, egoistischen Gnom regiert. Er und seine habgierigen Großwesire, die im Volk nur als „Die Zwergenbande“ bekannt sind, haben sich den ganzen Reichtum des Landes: das Gold, die Edelsteine, das Erdöl – einfach alles unter den Nagel gerissen. Die meisten Riesen sind daher arm und müssen sehr schwer arbeiten um genug zum Essen und Leben zu haben. Einige haben zum Glück Verwandte oder Freunde im Ausland, die ihnen hin und wieder mal, besonders vor Weihnachten, Geschenke, Süßigkeiten und sogar schöne Kleider schicken.

Da es im Winter im Dorf keine Arbeit gibt, fährt Marjuschkas und Makaruschkas Vater weit weg in den hohen Norden, um dort an den Ölquellen zu arbeiten, während sie bei Mama, Opa und Oma zurückbleiben.

Marjuschka liebt es Mama dabei zuzuschauen, wie sie ihre langen rotblonden Haare kämmt und diese zu einem dicken Zopf flicht. Sie ist dann noch schöner, als sonst und gleicht einer Fee, die Marjuschka in einem alten Buch gesehen hat. Doch am liebsten mögen die Kinder es, wenn Mama ihnen an den langen Winterabenden Märchen vorliest oder die Gitarre zur Hand nimmt und mit ihnen singt. Makaruschka sitzt dabei auf Opas Schoß und schaut zu, wie unter seinen Händen, in denen er Bleistift und Papier hält, Pferde, Rentiere, Häschen, Delphine und andere Tiere zum Leben erwachen. Marjuschka sitzt auf Omas Schoß an ihre warme Brust gekuschelt, während die Hände der Oma, die nach Brot und Weihnachtsplätzchen duften, liebevoll über ihre blonden Haare streicheln.

*Oma und Marjuschka singen ganz leise mit und, wenn auch Papa noch da wäre, wären sie alle restlos glücklich.*

*Sobald Mama einen Brief von Papa bekommt, ist sie den ganzen Tag fröhlich und glücklich. Sie tanzt, singt, lacht und ihre großen grünen Augen funkeln, wie zwei Smaragde. Doch nach dem letzten Brief von Papa, singt Mama nicht mehr und ihre Augen sind immer von einem Schleier der Trauer bedeckt. Marjuschka hat schon ein paarmal gesehen, wie große, runde Tränen über Mamas Wangen kullerten, doch sie wagte es nicht Mama zu fragen, wieso sie weinte. Sie will sie nicht noch trauriger machen, doch sie hat ein Gespräch mit Oma belauscht und gehört, dass Papa im Krankenhaus liegt, weil er einen Unfall hatte.*

*Im Land der Rossen ist Silvester das wichtigste Fest des Jahres, und in den Kindergärten und Schulen werden große Kostümfeste mit Tanz, Schauspiel und Gesang veranstaltet.*

*Die jüngsten Schülerinnen üben jedes Jahr für die Silvesterfeier, die auch Väterchen Frost und Snegurotschka besuchen, den Schneeflöckchentanz ein und singen dabei das bekannte Schneeflöckchenlied:*

*Wir sind die weißen Schneeflöckchen,  
hier sind wir nun bei euch,  
wie Pustelblümlein weiß und leicht,  
doch auch so kalt wie Eis.*

*Im grauen Wölkchen lebten wir,  
wir liebten es so sehr,  
der Schnee leis´ auf die Erde fiel,  
auch wir flogen hierher.*

*Der Wind, der wirbelt uns im Takt,  
er gönnt uns keine Ruh,  
wir legen uns jetzt hin zum Schlaf,  
denn müde sind wir nun.*

*Marjuschka singt und tanzt sehr gerne. Es gefällt ihr sich wie ein leichtes Schneeflöckchen zu drehen und herumzuwirbeln.*

*Als Marjuschka eingeschult wurde und die Vorstufe besuchte war endlich auch für sie die Zeit gekommen auf der Bühne herumzuwirbeln. Aber sie machte sich Sorgen, woher sie ein luftiges, weißes Kleidchen, weiße Schuhe und eine weiße Krone dafür hernehmen sollte. Viele Mädchen hatten ihre Kleider schon mitgebracht und angezogen, sie hatten diese von Verwandten aus dem fernen Lande Germania zugeschickt bekommen. Die waren so wunderschön! Doch Marjuschka hatte in dem Land keine Verwandtschaft.*

*Einmal hatte sie gehört, wie Mama zu Oma sagte, dass sie kein Geld mehr hätten, weil von Papa so lange keins mehr gekommen sei, und sie wusste nicht, woher sie in nächster Zeit das Geld für Lebensmittel, Holz und Kohle hernehmen sollte. Daher beschloss das*

Mädchen Mama nicht zu erzählen, dass sie ein Kleidchen brauchte, sondern Briefe zu schreiben: einen an die gütige Fee Radost und den anderen an Väterchen Frost. Schreiben und Lesen hatte Opa ihr schon im Sommer beigebracht.

Den ersten Brief schrieb sie an die Fee, denn die hatte ja auch Aschenputtel geholfen, die konnte alles und außerdem hatte sie Marjuschka schon des Öfteren in der Stille der Nacht besucht, ihr einen Kuss auf die Wangen gehaucht, die runtergerutschte Decke hochgezogen, ihr sanft die blonden Haare aus dem Gesicht gestrichen und jedes Mal, wenn sie über etwas traurig gewesen war, war morgens wieder alles gut gewesen. Die Fee würde ihr auch dieses Mal helfen.

„Liebe Fee Radost“, schrieb sie, „ich weiß, du kannst alles. Kannst du es, bitte, so machen, dass Mama nicht mehr so traurig ist und ihre Augen wieder leuchten, dass sie wieder singt und lacht, dass Papa bald wieder gesund nach Hause kommt und, wenn es dir nicht zu schwer fällt, schenke mir bitte ein schönes Kleidchen, Schühchen und ein Diadem. Du kannst die Sachen, nachdem ich getanzt habe, wieder zurück haben, um sie einem anderen Mädchen, das diese Kleidung vielleicht auch braucht, zu geben.“

An Väterchen Frost schrieb sie: „Lieber Opa Frost, ich weiß, du hast jetzt sehr viel Stress, weil du viele Kinderwünsche zu erfüllen hast. Aber vielleicht kannst du auch ein wenig Zeit für meinen Bruder und mich finden und uns ein paar Süßigkeiten vorbeibringen? Mein Bruder Makaruschka wünscht sich so sehr einen schönen Schlitten mit Renttieren und ein Fahrrad. Vielen Dank! Grüße von mir Snegurotschka und sag ihr bitte, dass sie sehr schön ist.“ Dass sie sich Schlittschuhe und für ihre Puppe neue Kleider wünschte, schrieb sie nicht, denn sie wusste nicht, ob Väterchen Frost so viele Wünsche erfüllen konnte und Makaruschka war noch so klein, der brauchte die Geschenke nötiger als sie. Am nächsten Tag, zog sie sich warm an und brachte die Briefe zur Post.

Mit riesigen Schritten nahte das Neue Jahr. Es dauerte nicht mehr lange und die Silvesterfeier würde stattfinden. Sie hoffte jeden Tag, das sie morgens, wenn sie aufwachen würde, ein luftiges Kleidchen, Schühchen und ein Diadem auf dem Stuhl neben ihrem Bett vorfinden würde, aber Tag für Tag verging und nichts geschah. Mama blieb noch später auf als sonst. Marjuschkas wusste dies, weil das Licht aus Mamas Zimmer noch weit nach Mitternacht durch die Türspalte zu ihrem Zimmer leuchtete. Sie nähte Kleider und strickte warme Pullover für andere Leute, sie hatte wohl mehr Arbeit als sonst und sah sehr müde aus. Um ihre Augen lagen tiefe Schatten. Marjuschka machte sich große Sorgen um sie.

Kurz vor Weihnachten packte Mama die gestrickten und genähten Sachen ein und fuhr in die Stadt, um sie zu verkaufen.



Es wurde schon dunkel. In Sibirien dunkelt es im Winter sehr früh und Mama war immer noch nicht zu Hause. Marjuschka saß auf dem Fensterbrett, bewunderte die schönen Eisblumen am Fenster und versuchte sie

nachzumalen. Von Zeit zu Zeit schaute sie raus, vielleicht könnte sie die Mama ja in der Ferne erblicken, aber es war dunkel, nur der Schnee und die Sterne glitzerten um die Wette. Auf einmal leuchtete am Himmel ein helles Licht auf. Es kam immer näher, lies sich irgendwo am Ende des Dorfes nieder und... im nächsten Moment hielt vor ihrem Haus ein von Pferden gezogener Schlitten. Marjuschka traute ihren Augen nicht, als aus der Kutsche Väterchen Frost mit einem Sack auf dem Rücken ausstieg und auf den Hof kam. Er schaute erst in ein Fenster, dann in das, an dem Marjuschka saß. Sie erschrak und schrie auf, aber Väterchen Frost lächelte gütig, zwinkerte ihr zu, nahm den Sack vom Rücken, holte eine Handvoll Süßigkeiten heraus und verstreute sie auf dem Schnee.

„Opa! Oma!“, schrie sie laut und zeigte mit dem Finger nach draußen, sie konnte vor Aufregung kaum atmen, „Da, ...da ist er...“

„Wer?“, fragten Oma und Opa wie aus einem Munde.

„Väterchen Frost...“, stammelte sie.

„Na, dann bitten wir ihn doch hereinzukommen...“, sagte Opa und ging raus. Kurze zeit später erklangen dumpfe, schwere Schritte und die beiden kamen herein. Makaruschka, der mit der Katze spielte, sprang auf und versteckte sich hinter Omas Rücken, aber seine runden dunklen Äugelein lugten neugierig hervor.

„Guten Abend“, sprach Väterchen Frost. Seine Stimme klang heiser und dunkel, „Weit her vom Walde komm ich her. Liebe Kinderlein ward ihr auch brav und lieb in diesem Jahr? Sagt es mir.“ Die Kinder nickten nur Stumm. Väterchen Frost nahm wieder eine Handvoll Bonbons aus seinen Sack, Makaruschka wagte einen Schritt nach vorne.

„Habt ihr vielleicht ein Liedchen oder ein Gedicht für den alten Mann vorbereitet? Ich liebe es sehr, wenn die Kinder mir Lieder vorsingen und Gedichtchen aufsagen!“

„Klar haben sie was vorbereitet“, meinte Oma und forderte Marjuschka leise auf: „Singe ihm doch das Schneeflöckchenlied vor, bestimmt wird ihm das gefallen.“

Marjuschka sang erst schüchtern, aber dann zog die Melodie sie in ihren Bann und sie tanzte, leicht wie ein Flöckchen, und sang mit glockenheller Kinderstimme das Liedchen.

„Du wirst bestimmt, wenn du erwachsen bist eine berühmte Sängerin.“, meinte Väterchen Frost zu ihr. „Das ist doch dein Traum, nicht wahr?“ „Ne, ich will eine Fee werden...“

„Wirst du ganz bestimmt...Eine Fee kann gleichzeitig auch eine Sängerin sein...Aber fast hätte ich das Wichtigste vergessen“, meinte er und lächelte Marjuschka spitzbübisch an, „als ich mit meinem Gespann durch die Lüfte flog, traf ich ganz zufällig meine gute Freundin die Fee Radost, du kennst sie ja, nicht wahr?“. Sie bat mich, dir das hier zu überreichen...“ er faste erneut in seinen Sack und holte ein wunderschönes, federleichtes, weißes Kleidchen, ein glitzerndes Diadem und weiße Schühchen heraus. Marjuschka verschlug es den Atem. Sie schaute, wie gebannt auf die Kleidungsstücke. So etwas Schönes hatte sie noch nie gesehen...außer vielleicht Mamas Kleid auf dem Hochzeitsbild, der Stoff

der Kleider, so schien es ihr jedenfalls, war der Gleiche. Aber das war nur auf einem Foto und diese Pracht gehörte jetzt ihr...ganz allein ihr!

„Na, wieso sagst du nichts? Gefällt es dir denn nicht?“, fragte Oma liebevoll lächelnd. Marjuschka nickte nur stumm. „Dann sage danke, lauf' in dein Zimmer und zieh es an, damit wir dich bewundern können.“ Marjuschka bedankte sich und flitzte mit den Sachen weg, um sie umzuziehen.

„Und du? Bist du auch immer brav und artig gewesen, Makaruschka?“, hörte sie wieder die Stimme von Väterchen Frost, „Singst du mir auch ein Liedchen vor? Nein? Na, was kannst du denn?“ „Ein Gedicht? Ich bin ganz Ohr.“ Und sie hörte, wie Makaruschka das Weihnachtsgedicht aufsagte, das er mit Oma die ganze Zeit geübt hatte.

**Das frohe Neujahrsfest ist bald,  
dann kommt Väterchen Frost aus dem Wald.  
Er bringt ein Tannenbäumchen mit,  
das ist so grün, so schön, so schick.  
Er bringt Geschenke allen Kindern,  
sie tanzen, singen frohe Lieder.**

Als Marjuschka in ihren neuen Sachen ins Wohnzimmer kam, holte Väterchen Frost gerade aus seinem großen Sack einen Malkasten und Süßigkeiten heraus. Makaruschkas Augen leuchteten auf, er nahm die Sachen, drückte sie an sich, murmelte schnell: „Danke“, und lief mit seinen kurzen Beinchen auch schon zum Tisch, kletterte auf den Stuhl und fing gleich an zu malen. Am liebsten malte er mit Opa Tiere.

Väterchen Frost meinte, dass er noch viel zu tun habe, denn die anderen Kinder warten auch auf ihn und verabschiedete sich.

Kurze Zeit später kam dann auch Mama nach Hause. Ihre Waren hatten sich gut verkauft. In der kommenden Woche backten Oma und Mama viele leckere Plätzchen und kochten Bonbons. Das ganze Haus war mit süßen Vanille- und Zimtdüften erfüllt. Marjuschka und Makaruschka taten nichts lieber, als mit dem Teig zu spielen. Sie backten auf dem Ofen Fischchen, Entchen und andere leckeren Sachen aus dem Teig, den Oma ihnen gab.

Der Silvesterabend rückte immer näher und alle Kinder waren aufgereggt und fieberten dem Maskenball mit Väterchen Frost und Snegurotschka entgegen, denn sie wurden für gewöhnlich auf der Feier reichlich von ihnen beschenkt.

Marjuschka und Makaruschka waren schon fast fertig fürs Neujahrsfest: Makaruschka hatte sein Musketierkostüm an und Marjuschka ihr märchenhaftes Kleidchen angezogen. Mama steckte ihr gerade das kleine Diadem in die blonden Haare, als ein Schatten am Fenster vorbeihuschte... und im nächsten Moment wurde die Eingangstür weit aufgerissen und mit einem breiten Grinsen auf dem vom Frost geröteten Gesicht, stand Papa in der

*Tür. Mama fiel vor Überraschung der Kam aus der Hand, sie lies sich leise auf den Stuhl, der hinter ihr stand, nieder. Die Kinder kreischten laut und im nächsten Moment hingen sie schon an Papas Hals. Er breitete seine Armen weit aus und lachte froh und Mama eilte ebenfalls an seine breite Brust.*

*Das war das schönste Silvesterfest, das Marjuschka je erlebt hatte und erleben würde. Die Kinder tanzten in der festlich geschmückten Aula mit Väterchen Frost und Snegurotschka um den hell beleuchteten und wunderschön geschmückten Tannenbaum und sangen Lieder. Marjuschka schaute immer wieder zu Mama und Papa rüber, die engumschlungen mit glücklichem Lächeln ihren Kindern zuschauten. Mamas Augen leuchteten vor Glück mit den Lichtern am Tannenbaum um die Wette! Als sie dann im hellgrünen Kleid und grün glänzender Spange in ihren rotblonden Haaren – Vaters Geschenke – mit der Gitarre auf die Bühne kam und mit den Kindern das Schneeflöckchenlied sang, sah sie wie eine Waldelfe aus und Papa strahlte vor stolz, wie die Frühlingssonne!*

*Zu Hause stellten die Kinder dann ihre Teller mit Namensschildern unter dem Tannenbaum auf, damit Väterchen Frost und Snegurotschka sie nicht verwechselten, wenn sie die Geschenke darauf legten.*

*Als Marjuschka und Makaruschka am nächsten Morgen ganz früh, sie hatten vor Neugier nicht mehr schlafen können, unter den Tannenbaum schauten, konnten sie ihren Augen kaum glauben!*

*Die Teller waren voller Süßigkeiten, sogar Orangen und Nüsse waren drauf! Und neben Makaruschkas Teller standen ein geschnitzter Holzschlitten mit Renttieren und ein niegelagelneues kleines Fahrrad und neben Marjuschkas Teller saß ihre Puppe in genauso einem weißen luftigen Kleidchen, wie auch das, dass sie von der Fee Radost geschenkt bekommen hatte und daneben standen auf Hochglanz polierte neue Schlittschuhe!*

*Will jemand hier behaupten, dass es keine Wunder gibt?*

© Katharina Fast-Friesen